



Manfred Groh

Bürgermeister Stadt Karlsruhe a.D.
Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Wahlkreisbüro:
Karlsruher Str. 88
76139 Karlsruhe

Telefon: 0721 2551 995
Telefax: 0711 2551 997
E-Mail: mail@manfred-groh.de

Landtagsbüro:
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Telefon: 0711 2063 985
Telefax: 0711 2063 14 985
E-Mail: manfred.groh@cdu.landtag-bw.de

Karlsruhe, 02.11.2012

Pressemitteilung

Manfred Groh fordert Dr. Frank Mentrup auf, sich klar zum Erfolgsmodell Gymnasium zu bekennen: „Mentrup setzt Studierfähigkeit der Abiturientinnen und Abiturienten in Karlsruhe mutwillig auf's Spiel!“

„Es wird immer deutlicher, dass Kultusstaatssekretär Dr. Frank Mentrup nun nach den Realschulen auch die Gymnasien aus rein ideologischen Gründen in ihrem Kern in Frage stellt“, erklärt der Karlsruher Landtagsabgeordnete Manfred Groh und ergänzt: „Von den wahltaktischen Versprechen von Grünen und SPD, das Erfolgsmodell Gymnasium zu bewahren, bleibt somit immer weniger übrig.“

Sogar die Schulleiter der Gymnasien hätten in einer Pressemitteilung am 19.10.2012 davor gewarnt, dass die „Zukunftsfähigkeit der Gymnasien in Baden-Württemberg massiv gefährdet“ sei, erinnert Groh. Anlass dafür sei gewesen, dass Mentrup den Schulleitern der Gymnasien Pläne vorgestellt hatte, die vorsehen, innerhalb der nächsten drei Jahre für alle Schularten einen einheitlichen Bildungsplan bis zur Klasse 10 einzuführen. „Durch die geplante Reform würde der gymnasiale Bildungsplan zu einem Aufsetzer auf einen Gemeinschaftsschulplan degradiert. Die Gymnasien sehen darin einen fatalen Planungsfehler, der ihren Fortbestand und ihre Zukunftsfähigkeit gefährdet“, so der CDU-Landtagsabgeordnete, der mit den Gymnasialrektoren darin übereinstimmt, dass mit Blick auf die Studierfähigkeit eine noch bessere Abstimmung von Schulausbildung und Studienanforderung notwendig wäre. „Stattdessen untergraben Dr. Frank Mentrup und die grün-rote Landesregierung mit ihren Plänen das eigentliche Ziel des Gymnasiums, die Studierfähigkeit der Abiturientinnen und Abiturienten herzustellen“, ärgert sich Groh, der sich

fragt, ob Dr. Mentrup etwa inzwischen beabsichtige, diese Aufgabe auf die Universitäten zu übertragen.

„Dazu passen würden die lahmten Dementis, dass ein Verbot des Abschulens, das heißt des Wechselns vom Gymnasium auf die Real- oder bald Gemeinschaftsschule von der grün-roten Landesregierung nicht geplant sei“, so Groh, denn wenn die Pressestelle des Kultusministeriums am 23.10.2012 offiziell verlauten ließe, zu einem Abschulungsverbot habe sich Staatssekretär Dr. Mentrup nicht geäußert, dann hieße das doch im Klartext, dass Mentrup es nicht dementiert. „Frank Mentrup sollte hier Klarheit schaffen und sich umgehend und eindeutig gegen ein ‚Abschulungsverbot‘ aussprechen. Dazu hat er in Karlsruhe in den kommenden vier Wochen jeden Tag die Möglichkeit“, fordert Groh mit Blick auf Dr. Mentrups OB-Wahlkampf.

Hintergrund: Wer bezüglich der Schulwechselquote nur auf die allgemeinbildenden Gymnasien schaut, verkennt, dass gerade in Baden-Württemberg der Anschluss funktioniert. Schon heute kommen gut 30% aller Abiturientinnen und Abiturienten in Baden-Württemberg nach einem Haupt-, Werkreal- oder Realschulabschluss über den Besuch eines beruflichen Gymnasiums zum Abitur und damit der Hochschulreife und erhalten damit die Möglichkeit zu studieren. Baden-Württemberg liegt damit deutschlandweit an der Spitze, eine Position, die es zu verteidigen und nicht zu untergraben gilt. In manchen Fällen ist es inzwischen sogar möglich, mit dem Meister auch ganz ohne Abitur zu studieren, was heute schon in den Ingenieurstudiengängen und technischen Studiengängen genutzt wird.

Insofern liegt Dr. Mentrups Kollege Stefan Fulst-Blei, seines Zeichens bildungspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, völlig falsch, wenn er sachwidrig behauptet, der mittlere Bildungsweg bisher mit dem Realschulabschluss enden würde, ohne dass eine Anschlussfähigkeit zum Abitur bestünde. Gerade im Bereich der Studierfähigkeit hat sich das bisherige Modell Baden-Württembergs bewährt. Es muss fortentwickelt und nicht mutwillig unterminiert werden.